

Ausgabe 4/2006

Infobrief des Saarländischen Museumsverbandes Oktober 2006

Nachrichten

Fachgruppen

Personalien

Aufsätze

Rechtsfragen

Großregion

Messe

Museen stellen sich vor

Termine (siehe separates Blatt)

Impressum:

Saarländischer Museumsverband e. V.
Wilhelm-Heinrich-Straße 39
D-66564 Ottweiler
Tel.: 06824/8161
Fax: 06824/700505

e-mail: info@museumsverband-saarland.de
<http://www.museumsverband-saarland.de>

Redaktion:
M. Bender, Dr. E. Glansdorp,
N. Nix-Hauck, R. Raber, F. Steitz
Verantwortlich für den Inhalt im Sinne des Presserechtes:
.....Rainer Raber
Druck: Repa-Druck, Ensheim



Nikolaus Lauer
Königin und Bürgerschaft
Portraits um 1800

Eine Ausstellung in der Alten Nationalgalerie zu Berlin
vom 2. November 2006 bis 28. Januar 2007
In Kooperation mit der Stadt St. Wendel und dem
Saarland

Titelbild: Nikolaus Lauer, Selbstbildnis mit Tochter Regina, Pastell, 1795/96, 61 x 48,5 cm, Privatbesitz (Bericht siehe Seite 5ff.)

Nachrichten

Personalien

Zum 1. September 2006 ist Friederike Steitz aus der Elternzeit zurückgekehrt. Somit ist die Vertretung durch Herrn Rolf Bongard beendet. Wir danken ihm für die gute Zusammenarbeit.

Das Projekt „Datenerhebung in den saarländischen Museen“

Wie bereits gemeldet läuft beim saarländischen Museumsverband (SMV) schon seit einiger Zeit das Projekt „Datenerhebung in den saarländischen Museen“. Dabei soll der Ist-Zustand in allen saarländischen Museen erfragt werden. Ziel der Befragung ist es, die Stärken und Schwächen der einzelnen Museen festzustellen und die Verbandsarbeit (z.B. im Bezug auf Förderungen, Fortbildungsangebote, Beratung und/oder Unterstützung bei verschiedenen Maßnahmen der Museen) daraufhin abzustimmen.

Der verwendete Fragebogen wurde in Zusammenarbeit mit dem Fortbildungszentrum Abtei Brauweiler und dem Institut für Museumskunde in Berlin entwickelt.

Die Erhebung wird vor Ort in den Häusern durchgeführt. Die Ergebnisse werden in eine bestehende Datenbank eingearbeitet. Inzwischen besuchten die Mitglieder des Projektteams bereits etwa 70 Museen. Folglich nähert sich das Projekt seinem Ende. Allerdings konnten nicht immer alle Fragen bei der Erstbefragung ausreichend beantwortet werden. Daher wird parallel zur Befragung der Häuser, die bislang noch nicht besucht wurden, eine Nachbefragung an einigen Häusern durchgeführt.

Die Geschäftsstelle möchte nochmals darauf hinweisen, dass lediglich ein Teil der Daten für die Öffentlichkeit zugänglich sein wird. Es handelt sich dabei um Informationen, die für Besucher relevant sind. Weitere Daten sind lediglich mit einem Passwort über den saarländischen Museumsverband verfügbar bzw. verbleiben ausschließlich beim Saarländischen Museumsverband zur Planung der künftigen Verbandsarbeit und für die Erstellung eines Museumsentwicklungsplanes.

Fortbildung

Der Saarländische Museumsverband bietet in Kooperation mit dem Fortbildungszentrum Abtei Brauweiler im November zwei Seminare an. Da die Veranstaltungen bundesweit ausgeschrieben werden und das Platzkontingent des

Saarländischen Museumsverbandes dadurch bei beiden Veranstaltungen begrenzt ist, bitten wir um schnellstmögliche Anmeldung. Die Teilnahme an den Veranstaltungen ist für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter, deren Häuser Mitglied im Verband sind, ist kostenlos. Die Vergabe der Plätze erfolgt in der Reihenfolge der Anmeldung. (Saarländischer Museumsverband, Tel. 06824/8161).

„Die Entdeckung der Einzigartigkeit“ – Ausstellungsgestaltung als Markenbildung

Termin: 06./07. November 2006

Ort: Saarländisches Künstlerhaus, Karlstraße 1, 66111 Saarbrücken

Dozenten: Peter Bürger, bürger albrecht partner, Agentur für kommunikation und design GmbH; Christian Kohlmann, konzept + regie, Berlin:

Scharfe Profilierung der Programmangebote und deutliche Positionierung der Häuser gewinnt unter den Wettbewerbsbedingungen des kulturellen und kommerziellen Freizeitmarktes auch für den Museumsbereich zunehmend an Bedeutung. Einige Museen haben vor diesem Hintergrund bereits Markenprofil und Markenpolitik als wirksame Elemente des Marketings entdeckt. Sie haben es verstanden, mit klar konturierten, konsistenten Botschaften Qualitätsansprüche, Einzigartigkeit und Vertrauen in ihre Einrichtung zu vermitteln und dieses Image nachhaltig im Gedächtnis der Zielgruppe zu verankern. Museen, die sich im Sinne einer Marke profiliert haben, ist es gelungen sich als markante, Aufmerksamkeit auf sich lenkende ‚Persönlichkeit‘ zu entwickeln. Die zentrale Bühne dieser Inszenierung und Selbstdarstellung ist für Museen nach wie vor die Ausstellung. Sie ist die museumsspezifische Kernleistung, die jene zentralen Inhalte und Aussagen des Hauses transportiert, die beim Publikum ein einprägsames und merkfähiges Erlebnis hervorrufen. Doch was macht die ‚Persönlichkeit‘, die Einzigartigkeit eines Museums aus und wie kann Sie durch Ausstellungen ausgeprägt und erfahrbar gemacht werden? Wie definiert man die prägenden Konstanten für Position, Botschaft und Angebot? Und wie lassen sich auf dieser Grundlage Plots für Ausstellungen finden und medial so faszinierend aufladen, dass sie im Sinne der Markenprofilierung Wirkungen entfalten?

„Klappern gehört zum Handwerk“ - Bausteine zur Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Museum 01

Termin: 20./21. November 2006

Ort: Hotel Mercure Kongress, Hafenstraße 8, 66111 Saarbrücken

Dozent: Dr. Hans Scheurer, kultur & kommunikation GmbH

Auch die Arbeit von Kunst- und Kulturvermittlern wird nicht mehr ausschließlich an der Qualität ihrer Arbeit oder dem effizienten Mitteleinsatz gemessen, sondern auch am Bekanntheitsgrad und dem Erfolg in der Öffentlichkeit und in den Medien. Das qualitativ hochwertige ist jedoch nicht zwangsläufig das Öffentlichkeitswirksame; manche Themen besitzen bekanntlich nur einen begrenzten Publikums- und Unterhaltungswert. In solchen Situationen greifen die Instrumente einer professionellen PR- und Öffentlichkeitsarbeit, die die gesamte Kommunikation einer kulturvermittelnden Institution strategisch bündeln und ausrichten. Die drei in 2006 und 2007 aufeinander aufbauenden Seminare vermitteln den Teilnehmern praxisnah die Grundlagen einer professionellen Pressearbeit.

Börse

Kaufladeneinrichtung aus den 30er Jahren zu verkaufen. Verkaufsmöbel und übrige Einrichtungsgegenstände stammen aus dem Saarland sowie zahlreiche saarländische Warenpackungen und Reklameartikel.



Bahnhofsfahkartendrucker (60er Jahre) abzugeben.

Private **Sammlung** an Exponaten aus dem Bereich Landwirtschaft, verschiedene

Handwerke (Wagner, Stellmacher, Sattler, Glasbläser)

Informationen zu allen Angeboten beim Saarländischen Museumsverband, Tel. 06824/8161)

Ausstellungen

Paul Klee : Tempel – Städte – Paläste
14. Oktober 2006 bis 14. Januar 2007
Saarlandmuseum Saarbrücken

Vernissage: 13. Oktober 2006, 19 Uhr



Rote Brücke 1928, 58 Staatgalerie Stuttgart/
 Graphische Sammlung © VG Bild-Kunst, Bonn 2006

Im Rahmen einer breit angelegten Thementausstellung rückt das Saarlandmuseum erstmals eine bislang weithin unbeachtete Facette des Schaffens von Paul Klee in den Blickpunkt: seine Inspiration durch die Architektur. Der Proportions- und Zahlenkanon, der sich dem 22-jährigen Klee im Angesicht italienischer Frührenaissance-Paläste erschloss, offenbarte ihm zugleich wesentliche Grundlagen und Perspektiven seines eigenen bildkünstlerischen Schaffens. Sowohl motivisch als insbesondere auch metaphorisch stellte die Architektur fortan einen wesentlichen Faktor in der Reflexion seiner bildnerischen Mittel und Anliegen dar. Klees Auseinandersetzung mit Kubismus und Konstruktivismus, seine Begegnung mit den utopischen Entwürfen der expressionistischen Architekten und schließlich seine Lehrtätigkeit am Bauhaus führten bis in die letzten Schaffensjahre hinein zu einer fortgesetzten, immer neu variierten Formulierung architektonischer Motive und Ideen. Anders als das oft erörterte Verhältnis des Künstlers zur Natur, zur Musik oder Philosophie wurde seine Inspiration durch die Architektur jedoch bis heute zum Gegenstand keiner einzigen eigenständigen Publikation oder Ausstellung. Die mehrere hundert Arbeiten umfassende

Themengruppe weist Groß- ebenso wie Kleinformat in den unterschiedlichsten Techniken auf, darunter Druckgraphiken, Zeichnungen, Aquarelle und Ölgemälde.

Henri Cartier-Bresson: Photographien
17. September 2006 bis 7. Januar 2007
MUSEUM HAUS LUDWIG für
Kunstaussstellungen Saarlouis



In der Ausstellung sind 150 photographische Meisterwerke zu sehen, die Henri Cartier-Bresson in seinen letzten Lebensjahren selbst als seine "kleine Retrospektive" zusammengestellt hat. Wir begegnen vielen der uns vertrauten Bilder aus Frankreich, Mexiko, Spanien, Amerika, Russland, Indien und China, die uns bewusst machen, wie stark dieser Photograph unser Bild des Menschen im 20. Jahrhundert geprägt hat. Zugleich sehen wir auch faszinierende unbekannte Bilder, die ahnen lassen, wie unerschlossen noch die Bildwelt ist, die Henri Cartier-Bresson hinterlassen hat. Es sind Bilder, die den entscheidenden Augenblick, die Ordnung des Lebens erfassen:

"Meine Leidenschaft" sagte er, "Galt nie der Photographie an sich, sondern der Möglichkeit, selbstvergessen - und das ist wichtig, in einem Sekundenbruchteil die Emotion festzuhalten, die

einem das Motiv und die Schönheit der Formverschaffen. Damit meine ich ein Geometrie, die dem innewohnt, was wir sehen. Ich habe keine Botschaft und nicht zu beweisen. Man sieht, man fühlt - und das überraschte Auge handelt. Photographieren ist für mich das Erkennen von Rhythmen, Linien und Werte in dem, was ich sehe. Das Auge bestimmt den Bildausschnitt - und der Photoapparat tut seine Arbeit. Er hält die Entscheidung des Auges auf dem Film fest. Man erfasst ein Foto als Einheit - auf einen einzigen Blick wie ein Gemälde. Man komponiert nicht willkürlich. Es braucht etwas Zwingendes. Inhalt und Form sind nicht trennbar."

In der Ausstellung ist der Film "Biographie eines Blick" von Heinz Bütler zu sehen, in dem Henri Cartier-Bresson über seine Bilder spricht und über seine Begierde, mit der Kamera "ins lebendige Herz der Menschen und Dinge einzudringen und diesen entscheidenden Augenblick der Berührung" zu bannen.

Die Ausstellung "Henri Cartier-Bresson - Photographien" entstand in Zusammenarbeit mit der Fondation Henri Cartier-Bresson, Paris und Magnum Photos, Paris

Öffnungszeiten:

Di – Fr: 10 – 13 u. 14 – 17 Uhr

Sa, So u. an Feiertagen: 14 – 17 Uhr

Geschlossen: Montags und am 1. November, 24., 25., 31. Dezember 2006 sowie am 1. Januar 2007

Text: Claudia Wiotte -Franz

Johann Friedrich Dryander
Ein Künstler zwischen Fürstenhof und Bürgertum

16. September 2006 bis 7. Januar 2007

Saarlandmuseum, Alte Sammlung im Kreisständehaus, Schlossplatz 12

Anlässlich seines 250. Geburtstages präsentiert das Saarlandmuseum eine Ausstellung zu Johann Friedrich Dryander. Der für das kulturelle Selbstverständnis der Saarregion so bedeutende Maler verstand es wie kaum ein anderer, seine Heimat eindrücklich zu illustrieren. Insbesondere in seinen Bildnissen spiegelt sich der gesellschaftliche Wandel der Saargegend von der Fürstenzeit über die Revolutionsjahre bis hin zum bürgerlichen Milieu.



Brand des Saarbrücker Schlosses 7. Oktober 1793, 1793, Stiftung Saarländischer Kulturbesitz

Während seiner Zeit als Hofmaler in Saarbrücken gelangen ihm aussagekräftige Bildnisse, die er ohne Beschönigung als duftige Pastelle vorträgt und die sich daher ganz dem höfischen Zeitgeist verpflichtet fühlen. Durch die Vertreibung des Hofes von Nassau-Saarbrücken durch die französische Revolutionsarmee seiner Stellung als Hofmaler beraubt, war es Dryander sehr schnell gelungen, sich durch das Porträtieren der Besatzungssoldaten einen neuen „Kundenkreis“ zu erschließen. Ende des 18. Jahrhunderts gewann er sein Porträtreservoir in der eigenen Familie sowie in den Kreisen der Kaufleute und der Industriellen, die das Saargebiet wirtschaftlich aufbauten. Sein Werk kann als ein sichtbares Zeugnis einer für Europa entscheidenden Zeitenwende angesehen werden, die einen weiteren Schritt im Ringen um die Bildung einer säkularisierten Zivilgesellschaft darstellt.

Freier Eintritt und geänderte Öffnungszeiten im Kreisständehaus

Mit dem Beginn der Ausstellung „Johann Friedrich Dryander – Ein Künstler zwischen Fürstenhof und Bürgertum“ am 16. September 2006, wurden die Öffnungszeiten im Kreisständehaus dem benachbarten Museum in der Schlosskirche angepasst (Dienstag, Donnerstag-Sonntag: 10 bis 18 Uhr, Mittwoch 10 bis 22 Uhr).

Gleichzeitig ist der Besuch der Ausstellungen und neu gestalteten Räume im Kreisständehaus frei!

Luise – eine (fast) vergessene Herzogin Sonderausstellung über Herzogin Luise von Sachsen-Coburg-Saalfeld (1800-1831)

Diese Ausstellung, die anlässlich des 175. Todestages der Herzogin stattfindet, ist von der Stadt St. Wendel organisiert und realisiert worden. Bis Sonntag, den 5. November werden u.a. Möbel, Urkunden, Briefe der Herzogin und ihrer Vertrauten, ihre prachtvolle golddurchwirkte Hofschleppe, Jagdwaffen und Bilder präsentiert. Über das Leben und das Schicksal der Herzogin Luise wird bis heute spekuliert. Nicht nur deshalb, weil nur wenige die zeitgenössischen Quellen kennen, die sich in den Archiven in Coburg, Saarbrücken und St. Wendel befinden, sondern auch, weil die besonderen Umstände der Trennung Luises von Ernst I. von Sachsen-Coburg-Saalfeld im Jahre 1824 viele Fragen aufwerfen, die wohl nie ganz zu klären sein werden.

Zur Ausstellung ist eine Dokumentation über das Leben der Herzogin Luise, mit einer Auswahl von Briefen, die sie während ihres Aufenthaltes in St. Wendel (1824-1831) an ihre Jugendfreundinnen und Verwandten geschrieben hat. Die Verfasser, Dr. Josef Dreesen und Gerhard Schnur, haben neue wissenschaftliche Erkenntnisse zu einer spannenden und gut verständlichen Biografie verarbeitet.



Kleidchen des Prinzen

Text und Bild: Stadtmuseum St. Wendel

Nikolaus Lauer Königin und Bürgerschaft Portraits um 1800

Eine Ausstellung in der Alten Nationalgalerie zu Berlin vom 2. November 2006 bis 28. Januar 2007 in Kooperation mit der Stadt St. Wendel und dem Saarland

Wohl nur wenige Künstler aus dem Saarland sind so eng mit Berlin verbunden wie Nikolaus Lauer. So bietet es sich geradezu an, nach der

Werkschau in St. Wendel 2004/2005 auch in Berlin an den bedeutenden Pastellmaler zu erinnern. Diese Möglichkeit ergibt sich nun im Rahmen des Föderalen Programms der Stiftung Preußischer Kulturbesitz. In Kooperation von Landesregierung des Saarlandes, Stadt St. Wendel und Nationalgalerie wird vom 2. November 2006 bis 28. Januar 2007 das Werk des Pastellmalers Nikolaus Lauer im Sonderausstellungskabinett im ersten Geschoss der Alten Nationalgalerie vorgestellt.

Der in St. Wendel 1753 geborene Pastellmaler Nikolaus Lauer, zunächst in Homburg Hofporträtmaler von Pfalz-Zweibrücken unter Karl II. August, wirkte auch einige Jahre (1797 – 1806) in Berlin. Diese Jahre im Umfeld des preußischen Hofes waren sicher die glanzvollsten im Laufe seines wechselvollen Künstlerlebens. Der Maler aus dem heutigen Saarland war seinerzeit in Berlin ein außerordentlich geschätzter Künstler, dessen Bildnisse der Königin Luise sich größter Beliebtheit erfreuten. Noch heute zieren seine Portraits der *Königin Luise von Preußen* und ihres Gemahls *König Friedrich Wilhelms III.* die Berliner Schlösser (Schloss Pfaueninsel, Schloss Charlottenburg). Lauer portraitierte Vertreter des Berliner Geisteslebens wie *Friedrich Nicolai*, bedeutende Minister wie *Friedrich Wilhelm Graf von der Schulenburg* und Berliner Bürger wie *Konrad Geiß*, Juwelier und Produzent von ‚*Fer de Berlin*‘.

Zudem dokumentieren Lauers Pastelle ein wichtiges Kapitel der frühen Industriegeschichte an der Saar: Lauer portraitierte nach seiner Rückkehr aus Berlin die bedeutendsten Fabrikanten und Kaufleute an der Saar, unter ihnen *Friedrich Philipp Stumm*.



Selbstbildnis, Pastell auf Pergament, 20er Jahre des 19. Jhs., Stiftung Saarländischer Kulturbesitz

Konzeption

Die Kabinettausstellung in der Alten Nationalgalerie wird 20 Werke umfassen. Der Schwerpunkt wird auf der Präsentation von Lauers Pastellen liegen, ergänzt aber durch Stiche nach Lauers Werken. Neben Exponaten aus Berliner Häusern werden Pastelle aus dem Saarlandmuseum, dem Museum St. Wendel und anderen öffentlichen Sammlungen sowie aus Privatbesitz vertreten sein.

Die Ausstellung möchte den Künstler in all seinen Schaffensphasen vorstellen, von seinen Anfängen als Hofmaler von Pfalz-Zweibrücken, über Leipzig und Dresden nach Berlin, bis zu seiner Rückkehr in seine Heimatstadt St. Wendel. Mit der Auswahl der Exponate soll die stilistische Entwicklung des Werks ablesbar werden, zugleich seine Porträtkunst in ihrer Vielfalt dargestellt werden.

Die Beschäftigung Lauers mit den Alten Meistern erweist sich als durchgehender Zug im Werk Lauers. Bereits die frühen Bildnisse der Eltern Lauers, von der zeitgenössischen Malerei in Mannheim angeregt, tragen altmeisterliche Züge. Nur wenige Werke haben sich erhalten, die im Auftrag des Hofes von Pfalz-Zweibrücken entstanden sind. Diese Phase seines Schaffens repräsentieren das Pastellbildnis der Maria Anna Josepha Herzogin von Bayern und das Bildnis der Marie Wilhelmine von Hessen-Darmstadt, das als Lithographie überliefert ist.

Aus der Zeit seines Aufenthaltes in Leipzig und Dresden wird das Selbstbildnis mit Tochter gezeigt. Ein Hauptwerk Lauers, das der Künstler zusammen mit seinem Bildnis Friedrich Adam Oesers 1796 zur Akademieausstellung in Dresden einreichte. In Leipzig, wie später in Berlin (Bildnis Friedrich Nicolai) portraitierte Lauer Persönlichkeiten des Geisteslebens.

Im Scheitelpunkt des Raumes werden, aus Lauers glanzvollster Zeit, Bildnisse des Königspaares Friedrich Wilhelm III. und Königin Luise von Preußen angeordnet.

Viele Pastelle Lauers sind heute verschollen und nur noch als Stichreproduktionen überliefert. Ein Schabkunstblatt von William Dickenson, aus ästhetischen Gründen neben das Bildnis der Prinzessin von Hessen-Darmstadt gestellt, überliefert eine weitere Variante von Lauers Pastellbildnis der Königin Luise.

In der Dresdener Gemäldegalerie studierte Nikolaus Lauer die Werke Alter Meister. Das Bildnis der Antonie Brentano mit Sohn Georg und Tochter Fanny orientiert sich an Raffaels *Madonna della Sedia*, einem Gemälde, das der Pastellmaler Anton Raphael Mengs selbst einmal kopiert hatte. Unter dem Eindruck der

Pastellmalerei von Mengs und dem Einfluss der Kunst Anton Graffs wandelt sich Lauers Malerei. Lauers Kopie nach Mengs' Bildnis des Louis de Silvestre-Le-Jeune lässt diesen Einfluss in der Gegenüberstellung mit seinen damaligen Portraits deutlich werden.

Mit seiner Rückkehr in seine Heimatstadt St. Wendel fand Lauer in der industriell sich entwickelnden Gegend an der Saar neue Auftraggeber, Kaufleute und Industrielle, repräsentiert in der Ausstellung durch die Bildnisse des Friedrich Philipp Stumm und der Charlotte Sophie Röchling. Neben solchen Auftragsarbeiten schuf Lauer Bildnisse von Menschen seiner näheren Umgebung in St. Wendel, z. B. der Familie Cetto, der er über seine Tochter verwandtschaftlich verbunden war. Ein spätes Selbstbildnis rundet die Präsentation der Werke Lauers ab.

So wird in einer konzentrierten Auswahl von Exponaten die Aufmerksamkeit auf einen Maler gelenkt, dessen qualitätvolle Werke innerhalb der Berliner Malerei um 1800, erst recht aber in der Geschichte der Malerei an der Saar einen bedeutenden Platz einnehmen.

Text: Thomas Wiercinski, Kurator der Ausstellung



Königin Luise von Preußen, Pastell, 1798, Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg

**Begleitprogramm zur Ausstellung
Freitag, 3. November 2006**

Fahrradkorso und Festabend
Die Stadt St. Wendel ist der Geburtsort Nikolaus Lauers und hat sich in den letzten Jahren einen internationalen Namen als Fahrradmetropole gemacht. Zur Präsentation der Stadt St. Wendel findet ein Fahrradkorso statt, in dessen Verlauf verschiedene Museen der Stiftung Preußischer Kulturbesitz angefahren werden. Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Berliner Radsportverband statt.

Mittwoch, 29. November 2006

Vertretung des Saarlandes beim Bund
„Der Pastellmaler Nikolaus Lauer“
Vortrag von Dr. Thomas Wiercinski, Kurator der Ausstellung

Donnerstag, 7. Dezember 2006

Vertretung des Saarlandes beim Bund
„Artistische Wanderer: Reisekünstler und Künstleremigranten um 1800“
Vortrag von Dr. Gerrit Walczak, Hamburg

Donnerstag, 14. Dezember 2006

Vertretung des Saarlandes beim Bund
Vortrag über frühe öffentliche Sammlungen in Deutschland im 18. Jahrhundert (Der genaue Titel wird noch bekannt gegeben)
Vortrag von Prof. Dr. Benedicte Savoy, Berlin

Mittwoch, 10. Januar 2007

Sophienkirche Berlin-Mitte
Konzert „Der Rose Sendung“ – **Musik aus der Zeit Nikolaus Lauers**
Anschließendender Empfang in der Vertretung des Saarlandes beim Bund

Mittwoch, 17. Januar 2007

Vertretung des Saarlandes beim Bund
(Der Titel wird noch bekannt gegeben)
Vortrag von Prof. Dr. Etienne François, Berlin

Mittwoch, 24. Januar 2007

Vertretung des Saarlandes beim Bund
„Nur auf der Grenze bin ich zuhaus“
Lesung mit dem saarländischen Schriftsteller Alfred Gulden

Fachgruppen

Innerhalb des Saarländischen Museumsverbandes haben sich sogenannte Fachgruppen gebildet, die den fachlichen Austausch unter den Museen ermöglichen und fördern. Für jeweils einen Themenschwerpunkt gibt es einen Fachgruppensprecher, der einerseits Ansprechpartner für die Museen und andererseits Kontaktperson für die Geschäftsstelle des Museumsverbandes ist. Damit soll die Museumsberatung des Verbandes unterstützt und auf eine breitere personelle Basis gestellt werden. In den folgenden Ausgaben stellen sich die Fachgruppensprecher vor. Die Fachgruppensprecher stehen den Mitgliedern für fachliche und verbandsrelevante Fragen zur Verfügung. Die Mitglieder werden gebeten von diesem Angebot Gebrauch zu machen.

Die Vorstellungsrunde eröffnet **Gunter Altenkirch, Mitglied des Vorstandes beim Museumsverband und Fachgruppensprecher für den Bereich Volkskunde.**



Gunter Altenkirch hat nach der Volksschule eine Lehre als Fernmeldemonteur „auf der Völklinger Hütte“ begonnen. Nach der Lehre arbeitete er dort. Nach Absolvierung des zweiten Bildungsweges, Studium in Saarbrücken und Abschluss als Diplom-Wirtschaftsingenieur begann er im Bereich Arbeitsorganisation in der Generaldirektion der Fa. Villeroy & Boch in Mettlach zu arbeiten. Seit 1974 war er Verwaltungsleiter des Fraunhoferinstitutes in Saarbrücken. Er ist seit wenigen Wochen im Ruhestand.

Altenkirch hat seit seiner Kindheit Aufzeichnungen (Oral History) über das Alltagsleben vieler Menschen in den saarländischen Dörfern gemacht. Damit hat er eine der wichtigsten Quellen für eine neu zu

schreibende „Saarländische Volkskunde“ gesammelt. Als Autodidakt hat er sich fundierte Kenntnisse auf dem Gebiet der Volkskunde angeeignet. Seit 2000 erhält er regelmäßig Lehraufträge zur Saarländischen Volkskunde und Alltagskultur am Institut für Wissenschaftliche Weiterbildung der Universität des Saarlandes, an der Hochschule für Bildende Künste Saar und der Katholischen Erwachsenenbildung im Saarpfalz-Kreis. Dem Saarländischen Rundfunk dient er seit Jahrzehnten als Berater bei volkskundlichen Themen. Die Vorlesungen werden unter dem Titel „Saarländische Volkskunde“ veröffentlicht. Zurzeit liegen von den bisher elf entstandenen Textentwürfen drei in schriftlicher und gebundener Art vor – nach Nikolaus Fox und Albert Becker die umfassendsten Unterlagen zur saarländischen Volkskunde.

Was dürfen wir unter Volkskunde verstehen und wie kann uns als Museumsmitarbeiter/innen die Volkskunde behilflich sein?

Verallgemeinert verstehen viele Menschen heute unter dem Begriff Volkskunde alleine das Brauchtum einer Region, doch schon lange befasst sich die wissenschaftliche Volkskunde in Deutschland mit sehr unterschiedlichen Themen. Sie reichen von dem eben erwähnten Brauchtum über das gesamte Alltagsleben. Teile der Volkskunde sind auch Gerätekunde, Hausbau, Liedgut, Sagen, Heilkunde, Handwerk, Religion, Volksreligion und Volksglaube, Mundart, Trachten und viele weitere Themen. Jedes Thema kann und wird einzeln gegliedert und vor verschiedenen sozialen Hintergründen analysiert. So unterscheidet man etwa zwischen Arbeiterbauern, Arbeitern, Bürgern, Tagelöhnern und Vaganten. Bezogen auf die Museumsarbeit seines unter eigener Regie geführten Museums für Alltagskultur in Rubenheim heißt das: nicht nur das Sammeln eines „uralten“ Gerätes ist Aufgabe eines Museums, sondern die Erfassung aller Informationen über ein solches Gerät, über seine Herkunft, seinen Gebrauch, seine sprachliche Vergangenheit oder seine Herstellung. All diese Erkenntnisse werden in der Volkskunde systematisiert und verknüpft.

Wenn Sie in Ihrem eigenen Haus Exponate bewahren, deren Funktion, Herkunft oder Deutung unzureichend zu erklären ist, wenden Sie sich an Gunter Altenkirch: Erfweilerstr. 3, 66453 Gersheim-Rubenheim, Tel.: 06843 91081, Mail: gunter.altenkirch@web.de
Info über Gunter Altenkirch: www.museum-alltagskultur.de

Messe

Museumswelten 2007

9.2. bis 11. 2. 2007

Es ist wieder soweit! Die 4. Auflage der alle zwei Jahre stattfindenden Sonderschau der Museen im Rahmen der Messe „Reisemarkt“ (früher: „Freizeit“) ist in Planung.

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Museen in der Großregion werden auf informative und kreative Weise ihre Häuser und Sammlungen vorstellen. Die Gruppierung der teilnehmenden Museen in Themengruppen wie z.B. Regionalgeschichte, Archäologie, Kunst, Industriekultur erschließt den Besuchern den kulturellen Reichtum unserer Region und regt zu Museumsbesuchen vor Ort an.

Neben der Präsentation der Museen gibt es ein Schwerpunktthema, dem eine Veranstaltung am 8.2. (vor dem offiziellen Beginn der Messe) sowie eine besondere Präsentationsfläche gewidmet werden: „Die digitale Sicherung des kulturellen Erbes in Europa“. Unter diesem Thema werden verschiedene Beispiele der digitalen Erfassung im Bereich der Museen vorgestellt. Darunter das erst kürzlich der Öffentlichkeit zugänglich gewordene Museumsportal der Großregion Saar-Lor-Lux „REMUS“ (www.remus.museum) und das EU-unterstützte Pilotprojekt DigiCULT (www.digicult-sh.de) zur digitalen Erfassung und Publikation des kulturellen Erbes, das in Museen bewahrt wird. Dieses Projekt wurde vorerst mit neun Museen des Landes Schleswig-Holstein umgesetzt. Mit Unterstützung der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel wurden die Objekte der beteiligten Museen dokumentiert und digitalisiert. Seit 2004 werden die digitalisierten Sammlungsobjekte im Internet-Portal der schleswig-holsteinischen Museen präsentiert.

Die Museen im Saarland sind eingeladen, die Plattform der „Museumswelten“ zu nutzen, um ihre Sammlungen und Aktivitäten einem breiten Publikum bekannt zu machen. Deshalb sollten Sie bereits jetzt mit der Planung beginnen und sich mit der Geschäftsstelle des Saarländischen Museumsverbandes in Verbindung setzen (Ottweiler 06824/8161). Beschreiben Sie uns Ihre Ideen und teilen Sie uns mit, welche Präsentationsmittel Sie benötigen (z.B. Vitrinen, Flächen etc.). Anmeldeschluss ist der 31.12.2006.

Kooperationspartner des SMV: Expokom

Der Saarländische Museumsverband e.V. konnte für seine vielfältigen Aufgaben zuverlässige Kooperationspartner gewinnen. Für den Fortbildungsbereich ist an erster Stelle das Fortbildungszentrum Abtei Brauweiler des Rheinischen Archiv- und Museumsamtes zu nennen. (siehe auch SMV Aktuell Ausgabe 3/2006 und Fortbildungen in vorliegender Ausgabe). Für die momentan stattfindende Datenerhebung der saarländischen Museen und deren Auswertung konnte das Institut für Museumskunde in Berlin gewonnen werden. Im Bereich Messepräsentation und insbesondere für die Darstellung unserer Mitgliedsmuseen während der „Museumswelten“ hat sich die Zusammenarbeit mit der Firma Expokom bewährt, die in folgendem Beitrag ihr Angebot vorstellt.

Museen auf Messen und Ausstellungen

Die Messe- und Ausstellungslandschaft in Deutschland ist äußerst vielfältig und im Weltmaßstab gesehen professionell und weitläufig. Und doch drängt sich dem Betrachter der Eindruck auf, dass bei uns in Deutschland das eine oder andere Sachthema auf Messen und Ausstellungen nicht gezeigt wird oder, mehr noch, unter den Tisch fällt. Warum? Weil es für Konsumenten nicht interessant ist, sich einem bestimmten Thema zu widmen? Weil nicht genügend Nachfrage für ein Sachthema vorliegt und eine Messe daher unwirtschaftlich ist? Weil nicht genügend Ausstellungsfläche zur Verfügung steht oder die Veranstaltungsorte nicht attraktiv sind? Nein, das sind nicht die wahren Faktoren.

Ausschlaggebend ist, dass sich Anbieter informativ und kommunikativ mit dem Kunden, dem Konsumenten auseinandersetzen müssen. Dem Messeveranstalter und dem Aussteller muss eine überzeugende Zieldefinition und deren entsprechende Umsetzung angeboten werden.

Das ist die Stufe, auf der Messeveranstalter und Aussteller für eine Messe oder eine Ausstellung gemeinsam stehen müssen.

Die Museumslandschaft in Deutschland ist dafür ein Beispiel par excellence. Museen gibt es genug, für Großes, für Kleines, für Artefakte dieser, vergangener und zukünftiger Welten. Nur, wie kommen Museen und Besucher zusammen? Das Museum glaubt oft, der Besucher kommt aus eigenem Antrieb. Der Besucher muss sich das Museum suchen, das sein Interesse und seine Neugier befriedigt. So kommen heutzutage beide nicht mehr zusammen.

Früher, ja, da kam der Kunde zum Produkt. Er suchte es und fand es nach vielen Mühen. Heute muss das Produkt zum Kunden, weil der Kunde ein mehr als ausreichendes Angebot hat und nicht mehr suchen muss, sondern nur noch auswählt. Doch was wäre, wenn das Museum selbst den Weg zum Besucher suchte? Indem es seine Mauern, sein Gehäuse verlässt und mit frischer Luft, frischen Ideen, aktiv wird und geduldig und kommunikativ Besucher wirbt.

Ausstellungen, Events, die Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen u.a.m. sind bereits erprobte und auch erfolgreiche Maßnahmen. Eine Museumsmesse dagegen ist eine der ganz anderen Möglichkeiten, Besucher für sein Museum, seine Themen und seine Ausstellungsqualität zu begeistern. Eine Messe, auf der sich Museen aktiv und lebendig dem Publikum präsentieren und Inhalte und Objekte in den Vordergrund stellen, wird immer eine interessante Messe sein. Selbst Museums-Muffel sollten dann auf einer Museumsmesse nach ihrer Neigung und Zuneigung für einen Besuch in einem Museum gewonnen werden können.



Damit ein Museum sich nicht selbst um die Präsentation seiner Themen und Inhalte bemühen muss, gibt es Unternehmen, die sich produktgerecht um die Realisierung solcher Messen und Ausstellungen für Museen kümmern. Von der Ausstellungsidee über die Gestaltung, die Ausstattungen mit Wänden, Böden, Licht und anderem Gewerk, von der Werbung bis zur Präsentation übernehmen Spezialisten die Umsetzung und Durchführung von Messen für Museen oder den Auftritt eines Museums auf einer der Zieldefinition entsprechenden Messe oder Ausstellung.

Die expokom GmbH hat sich darauf spezialisiert, Museen in die Welt der Messen einzubinden und die ansprechende Aufbereitung eines Ausstellungsthemas und die zielgerechte Ansprache nach draußen zu entwickeln. Dies geschieht grundsätzlich in Zusammenarbeit mit dem Museum selbst, damit die Erfahrung des

Museums mit seinen Inhalten, seinen Projekten und mit seinen Besuchern in die Umsetzung eingebunden ist und damit eine neue Akzeptanz beim Kunden hergestellt werden kann.

Das Leistungsprofil von expokom bietet dem Museum deshalb umfassende Dienste: ein Team von erfahrenen Profis in Sachen Kommunikation und Darstellung. Die eigene Herstellung von Systemen für den Ausstellungs- und Messebau, für Display und Präsentationen und eine Palette entsprechender Services vervollständigen das Angebot von expokom an den potentiellen Aussteller, das Museum. Die Printwerbung, der Einsatz der elektronischen Medien, die textliche Information, das Design, die technische Entwicklung, die Überwachung von Fremdprodukten, die Bereitstellung von Personalleistungen für den Auf- und Abbau gehören ebenso zum Leistungsprofil wie die Vermietung von Ausstellungsequipment, die Ausstattung vom Bodenbelag bis zur Beleuchtung, von der Wandabwicklung bis zur variablen Vitrinenlandschaft.

Informationen unter www.expokom.de, Kontakt: info@expokom.de, Telefon: 09283-97480

Text und Bild:expokom

Museen im Saarland

Uhrmachers Haus in Püttlingen-Köllerbach – vielfältiges Museumsprojekt

Im Püttlinger Stadtteil Köllerbach steht in unmittelbarer Nachbarschaft zur Burgruine Bucherbach ein typisch saarländisches Bauernhaus: Uhrmachers Haus.

Seit Sommer 2005 ist Uhrmachers Haus ein vielfältiges Museumsprojekt, das neben dem im denkmalgeschützten südwestdeutschen Bauernhaus beheimateten Saarländischen Uhrenmuseum mit historischer Uhrmacherwerkstatt und Saarländischer Uhrenbörse auch die Bausteine Sonnenuhrgarten, Augustes Bauerngarten und Antikmarkt am Saarländischen Uhrenmuseum zu einem touristischen Gesamtprodukt unter dem Übertitel Uhrmachers Haus zusammenfügt. Die BesucherInnen werden mittels eines dreisprachigen Leitsystems durch das Ensemble geleitet.



Im **Saarländischen Uhrenmuseum** erwarten die BesucherInnen auf rd. 130 m² ca. 650 Exponate, übrigens überwiegend Leihgaben der Vereinsmitglieder, anhand derer die Geschichte, Herstellung, Verwendung und Bedeutung der Uhr in der Kultur- und Sozialgeschichte dargestellt wird:

ELEMENTARUHREN geben einen Einblick in die Zeitmessung vor Erfindung der Räderuhr unter Zuhilfenahme der Elemente Wasser, Sand und Sonne. Dies insbesondere bei Sonnenschein in dem im Jahr 2005 eröffneten **SONNENUHRENGARTEN** im Außengelände des Uhrenmuseums. Erste einfache handgeschmiedete **RÄDERUHREN** sind Zeugen, wie der Tag unabhängig von Ort und Jahreszeit in gleich lange Zeitabschnitte geteilt wurde. **STILUHREN** aus der Zeit vom 17. bis 19. Jahrhundert verdeutlichen die Weiterentwicklung der Uhrentechnik im Bestreben nach höherer Ganggenauigkeit und die Bedeutung der Uhr als Zeichen von Wohlstand. Eine neue Heimat

gefunden haben hier **TURMUHREN** aus der Zeit von 1769 bis 1965 und verweisen auf die über 700-jährige Geschichte großen handwerklichen Könnens. Eine dieser Turmuhren, die auf 1769 datierte handgeschmiedete Großuhr, war als Leihgabe Teil der Sonderausstellung „Zeit“ im Naturhistorischen Museum in Luxemburg im Jahr 2005. **WECKER** und **INDUSTRIEUHREN** sind Repräsentanten für den Übergang aus der agrarisch geprägten Gesellschaft in das industrielle Zeitalter, in dem **TASCHENUHREN** und **ARMBANDUHREN** auf dem Weg zu immer größerer Präzision bei immer kleiner werdenden Bauteilen die Darstellung der Uhrengeschichte mit der Ankunft in der Gegenwart abschließen. Neben der ständigen Ausstellung vermittelt die **HISTORISCHE UHRMACHERWERKSTATT**, teilweise aus

Beständen der Uhrmacherdynastie *Franz* stammend, einen Einblick in die alte Handwerkskunst des Uhrmachers. Ebenfalls erwartet die Besucher eine **JÄHRLICH WECHSELNDE SONDERAUSSTELLUNG** im Saarländischen Uhrenmuseum. Weiterhin können im **MUSEUMSSHOP** Gebrauchtuhren, Literatur, Kerzenuhren, etc. erworben werden. **SCHULKLASSEN** können im Rahmen des Sachkundeunterrichts mittels eines in Zusammenarbeit mit Lehrpersonal entwickelten museumspädagogisch aufbereiteten Konzepts das Thema Zeitmessung hautnah und vor Ort erleben. Und wer's gruselig will, der bucht eine Führung mit dem **MUSEUMSGEIST SAMUEL**, der seit dem Herbst 2005 mit Vorliebe in Anwesenheit von Kindern sein Unwesen im Museum treibt. Betrieben und geführt wird das Saarländische Uhrenmuseum von dem 1989 gegründeten **FREUNDENKREIS ALTER UHRMACHERKUNST E.V.**, in ehrenamtlicher Tätigkeit von dem derzeit elfköpfigen Vorstand unter der Leitung von Werner Steinmetz mit teilweise Unterstützung durch die rd. 160 aus 4 Ländern stammenden Mitgliedern.



Blick in den Sonnenuhrengarten

Die Saarländische Uhrenbörse und Antikmarkt am Saarländischen Uhrenmuseum

Über die Museumsarbeit hinaus ist der Freundeskreis alter Uhrmacherkunst e.V. auch Veranstalter der jährlich im November stattfindenden „**SAARLÄNDISCHEN UHRENBÖRSE**“.

Verantwortlich für die Richtigkeit im Sinne des Pressegesetzes: Rainer Raber (Geschäftsführender Vorstand des Saarländischen Museumsverbandes)
Druck: Repa-Druck Braun und Klein, Ensheim



Eine Börse für Uhren, Schmuck, Fachliteratur, Werkzeug und allem, rund um die Uhr und Zeitmessung. Seit mehr als 10 Jahren fühlen sich viele Stammkunden neben auch immer wiederkehrenden Händlern angezogen von der Atmosphäre im historischen Bauernhaus wie auch von der Vielfalt des Angebots und der Kauflust der Kunden. Die über Jahre konstante Besucherzahl von rd. 600 Interessenten und das stetige Händlerinteresse lassen erkennen, dass sich die Saarländische Uhrenbörse sowohl in Fachkreisen als auch bei Uhrenliebhabern als Institution im und weit über das Saarland hinaus etabliert hat. Seit Sommer 2006 findet zusätzlich ein jährlicher Antikmarkt am 2. Juli-Sonntag statt, an dem sich 15 Händler beteiligen

Das Gebäude Uhrmachers Haus – ein denkmalgeschütztes südwestdeutsches Quereinhaus

Die Hinweistafel an der Giebelseite des Museumsgebäudes hält die Vorgeschichte des Gebäudes für die Besucher und Vorbeigehenden wach. Als die Nachfahren der Familie Frantz, Auguste und Otto Franz, „Uhrmachers Haus“ 1985 an die Stadt Püttlingen schenkten, war damit die Grundlage geschaffen, das heute unter Denkmalschutz stehende Gebäude einschließlich des umgebenden Geländes der Nachwelt zu erhalten und einer neuen Nutzung zuzuführen.

Die ebenfalls vorhandene und gut erhaltene Uhrmacherwerkstatt stammt von den ehemaligen Bewohnern, der Familie Franz, die diese seit Generationen neben dem landwirtschaftlichen Hof als Handwerker betrieben hat. Durch die Uhrmachertradition der Hausbewohner gab der Volksmund dem Gebäude folglich auch den Namen „Uhrmachers Haus“.

Augustes Bauerngarten

Nachdem der bisherige Nutzer aus Altersgründen die Betreuung des bestehenden Bauerngartens im Jahr 2003 einstellen musste, entschloss sich die Stadt Püttlingen, den Bauerngarten zu revitalisieren und das direkte Umfeld, in einer Kooperation mit dem Freundeskreis alter Uhrmacherkunst e.V., einer erweiterten Nutzung zuzuführen.

Dazu hat in den Jahren 2003 bis 2005 eine Arbeitsgemeinschaft mit Vertretern des Bauamts der Stadt Püttlingen, dem Freundeskreis alter Uhrmacherkunst e.V., sowie der Stabsstelle Regionalentwicklung des Stadtverbandes Saarbrücken das Gestaltungskonzept inklusive eines zugehörigen Beschilderungssystems entwickelt. Schließlich konnte auch der ortsansässige Obst- und Gartenbauverein gewonnen werden, zukünftig die Betreuung und Pflege des wieder hergerichteten Bauerngartens zu übernehmen. Gemeinsam mit dem Team Landwirtschaft und Gartenbau des Stadtverbandes Saarbrücken wurde auf Grundlage historischer Pflanzpläne sowie aus den vorhandenen Überlieferungen ein Bepflanzungsplan festgelegt. Auf dieser Grundlage spiegelt der Bauerngarten seit seiner Wiedereröffnung im Juli 2005 in seinem Erscheinungsbild einen regionaltypischen saarländischen Bauerngarten wider, wie er sich in jahrhundert alter Tradition unter Berücksichtigung der spezifischen Besonderheiten im Köllertal entwickelt hatte.

Mittwoch und Sonntag, 15.00 bis 18.00Uhr Gruppen- und museumspädagogische Führungen nach Vereinbarung

Erwachsene: 2,50 EUR
ermäßigt: 1,50 EUR

Auskunft und Voranmeldung:
Kulturamt der Stadt Püttlingen:
Telefon Nr.: 0 68 98 - 69 11 56 (wochentags)
Museum:
Tel.-Nr.: 0 68 06 - 480284 (AB)
www.uhrenmuseum-saar.de

aktuell: ab dem 04. November 2006,
Sonderausstellung: Fotoapparate: "Zeit messen - Zeit festhalten"

Text und Fotos: Rosemarie Werle

Termine 4.Quartal 2006

Bexbach

11. Oktober, 19.30 Uhr

Marianne von der Leyen

Vortrag von Dr. Bernhard Becker
Höcherberghalle

Blieskastel

12. Oktober, 19.30 Uhr

Ausgrabungen auf dem Schlossberg
Blieskastel

Diavortrag von Dr. Christel Bernard
Bliesgau-Festhalle

14. November, 19.00 Uhr

Wegekreuze in Altheim

Diavortrag von Dr. Bernhard Becker
Pfarrhaus St. Andreas, Altheim

Eppelborn

8. bis 29. Oktober

Annette Bastuck

Arbeiten von 1996-2006
Acryl und Mischtechnik auf Holz, Papier und
Leinwand
Bauernhaus Habach, 06881/7117

Merchweiler

Bis 31. Dezember 2006

Die Eisenbahn im Wandel der Zeit

Heimatemuseum Merchweiler-Wemmetweiler,
06825/42298

Saarbrücken

1. September bis 29. Oktober 2006

Horst Wackerbarth - Klangkörper

Fotoarbeiten
Ausstellung des Saarländischen Rundfunks
Saarland-Museum, Alte Sammlung,
0681/5064501

7. September bis 8. Oktober 2006

Krenkel & Himmel: gewollt + gebucht

Gestrickte Soft sculptures und Massenmediale
Saarländisches Künstlerhaus / Galerie,
0681/372485

7. September bis 8. Oktober 2006

Georg Schmidt - Pass

Malerei
Saarländisches Künstlerhaus / Studio,
0681/372485

7. September bis 8. Oktober 2006

Monika Jarecka - „Painting“

Video 3`25 2003
Saarländisches Künstlerhaus / Videofoyer,
0681/372485

19. Oktober bis 19. November 2006

Stefanie Seiz-Kupferer „von innen nach außen“

Installation, Objekte und Zeichnungen
Saarländisches Künstlerhaus / Galerie,
0681/372485

19. Oktober bis 19. November 2006

Edition 2006 (Obergeschoss)

Ausstellung Saarländischer Künstlerbund
„Orte“ (Untergeschoss)
Elke Richert (Holzobjekte), Ursel Kessler
(Malerei)
Saarländisches Künstlerhaus / Studio,
0681/372485

30. November 2006 bis 1. Januar 2007

Edgar Eubel - „Druckaustausch“

Malerei, Zeichnungen, Objekte
Saarländisches Künstlerhaus / Galerie,
0681/372485

30. November 2006 bis 1. Januar 2007

BBK Jahresausstellung 06/07

Malerei, Grafik, Objekte
Saarländisches Künstlerhaus / Studio,
0681/372485

14. Oktober 2006 bis 14. Januar 2007

Paul Klee: Tempel - Städte - Paläste

Saarland-Museum, Moderne Galerie,
0681/9964270

Bis 7. Januar 2007

Johann Friedrich Dryander – Ein Künstler zwischen Fürstenhof und Bürgertum

Alte Sammlung im Kreisständehaus
Schlossplatz, 0681/95405-0

Bis 22. Oktober
Ute Lehnert - Malerei
„Überflutet von Zeichen und Wassern“
Heimatmuseum St. Arnual, 0681/9850046

20. November, 19.30 Uhr
**Zur Geschichte des Weinbaus an der Blies
und im Saarbachtal**
Vortrag von Roland Schmitt
Gasthaus „Zur Post“ Eschringen

Saarlouis

10. September 2006 bis 7. Januar 2007
Henri Cartier – Bresson
Fotografien
Museum Haus Ludwig, 06831/128540

Schiffweiler

Ab 11. Oktober
Walter Bernstein
Ratssaal, 06821/678-43

St. Ingbert

10. September bis 19. November 2006
Walter Vogel – Ein Meister des Schauens
Fotografie aus fünf Jahrzehnten
Museum St. Ingbert, 06894/13358

26. November 2006 bis 11. Februar 2007
Ludwig Meidner
Die expressionistische Werkphase
Museum St. Ingbert, 06894/13358

St. Wendel

1. September bis 5. November 2006
Luise – eine (fast) vergessene Herzogin
Sonderausstellung zum 175. Todestag der
Herzogin Luise von Sachsen-Coburg-Saalfeld
Stadtmuseum, 06851/809183

9. Oktober, 20.00 Uhr
Konzert aus der Zeit der Herzogin Luise
Ev. Kirche

13. Oktober, 19.30 Uhr
**Lesung aus Briefen der Herzogin und über
Luise**
Stadtmuseum, 06851/809183

25. Oktober, 19.30 Uhr
**Vortrag über Leben und Schicksal der
Herzogin Luise**
Stadtmuseum, 06851/809183

Völklingen

Bis 1. November 2006
Stationen des Schweigens
40 Jahre Gastarbeiter in Deutschland
Weltkulturerbe Völklinger Hütte,
06898/9100100

Bis 1. November 2006
Weltereignisse
Meisterwerke der Reportagefotografie von AP
Weltkulturerbe Völklinger Hütte,
06898/9100100

Bis 10. Dezember 2006
Macht & Pracht
Europas Glanz im 19. Jahrhundert
Weltkulturerbe Völklinger Hütte,
06898/9100100

2. November 2006, 19.00 Uhr
Vortrag Marcel Rupp, Cocheren
„Gelt ist also ein köstlich Werth“ –
Das Geldwechslerwesen in der Neuzeit –
Vorstufe des Bankwesens
Warndt-Heimatmuseum Ludweiler,
06898/43626

21. November 2006, 19.00 Uhr
Dia-Vortrag Reiner Kunz, Dörrenbach
„Die Ostertalbahn, von den Anfängen bis zur
Museumseisenbahn“
Warndt-Heimatmuseum, 06898/43626

Wadgassen

2. September bis 29. Oktober
50 Jahre BRAVO
Deutsches Zeitungsmuseum, 06834/94230

Außerhalb der Landesgrenzen

Berlin

2. November 2006 bis 28. Januar 2007
Nikolaus Lauer: „Königin und Bürgerschaft
- Portraits um 1800“
Alte Nationalgalerie, 030/20905801

Blankenheim

Bis 22. Oktober 2006
Mammutjäger in der Eiszeit
Eifelmuseum Blankenheim, 02449/95150

Speyer

Bis 15. Oktober 2006
Heinrich IV
Kaiser, Kämpfer, Gebannter
Historisches Museum der Pfalz, 06232/13250

Weitere Termine unter www.museumsverband-saarland.de